

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 29 (1977)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 19, 5. Oktober 1977

ZOOM 29. Jahrgang «Der Filmberater» 37. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Französischer Rundfunk: Staatsorgan
oder Kommunikationsmittel der Gesell-
schaft?
- 6 Religiöse Dimensionen im neuen Film
- Filmkritik
- 10 *Cet obscur objet du désir*
- 13 *Annie Hall*
- 16 *The Late Show*
- 17 *The King of Marvin Gardens*
- 19 *Una giornata particolare*
- 21 *The Duellists*
- 23 *Der Mädchenkrieg*
- 26 *Islands in the Stream*
- 28 *The Message/Al-Risalah*
- 29 *L'homme pressé*
- 32 *Gone with the Wind*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 34 *Emil Eberli*

- TV/Radio – kritisch
- 38 «Serie über Serien»
- 42 Wohltuende Distanz zum Illusionismus
der Familienserien
- 43 Erziehung als Ver-Klärung der Welt
(*Wandlung der Schule*)
- Berichte/Kommentare/Notizen
- 45 Nicht reklamieren, sondern koopieren
- 46 Regelung des Beschwerdewesens
bewährt sich

Titelbild

Während ganz Rom an der Mussolini-Hitler-Parade teilnimmt finden zwei sonst isolierte Menschen gewissermassen hinter dem Rücken der Weltgeschichte für einen Moment die Freiheit. Sofia Loren und Marcello Mastroianni in Ettore Scolas «Una giornata particolare». Bild: DFG

LIEBE LESER

der Anlass erscheint nichtig, verdient aber doch Beachtung: In der Hauptausgabe der Tagesschau am letzten Abstimmungssonntag (25. September) wurde vom Tagesschau-Studio in Zürich ins Bundeshaus-Studio nach Bern umgeschaltet. Inlandchef Anton Schaller kündigte dies mit den folgenden Worten an: «Wir versuchen uns nun direkt nach Bern in die Pressekonferenz mit Bundespräsident Furgler und Bundesrat Brugger einzuschalten.» Dieser Satz erweckte beim Zuschauer eine ganz bestimmte Erwartung. Er glaubte, dass das Fernsehen nun *live* über die erwähnte Pressekonferenz berichten werde, dass er einen unmittelbaren Eindruck vom Geschehen im Konferenzzimmer bekäme. Bild und Ton – Bundespräsident Furgler kommentierte eben die Abstimmungsergebnisse in ihrer Gesamtheit aus der Sicht des Bundesrates – bestätigten diese Vermutung denn scheinbar auch.

Nur wer genauer hinschaute und -hörte, wurde stutzig. Das abgerundete kommentierende Wort – das übrigens abrupt und ohne gleitenden Übergang wieder ausgeblendet wurde – passte so treffend auf die vorausgegangene Berichterstattung aus dem Tagesschau-Studio, als hätte der Bundespräsident geradezu auf ein Stichwort der Fernsehleute gewartet. Wer eine halbe Stunde zuvor Radio DRS gehört hatte, wusste es allerdings besser: Furglers Ausführungen wurden vom Fernsehen keineswegs *live*, also direkt gesendet, sondern waren eine raffinierte, von der Regie geplante Einspielung. Sie waren zum Zeitpunkt der Ausstrahlung bereits gute 30 bis 45 Minuten alt. Die «direkte Einschaltung» in die Pressekonferenz war in Wirklichkeit eine – für den unvoreingenommenen Zuschauer nicht erkennbare – Bildkonserve.

Wer eine Bildaufzeichnung dem Publikum als Live-Übertragung anbietet, betreibt Irreführung. Er spielt in einer gefährlichen Weise mit den Möglichkeiten eines Mediums, das seinem Charakter nach vielen seiner Konsumenten noch immer als untrüglich erscheint, weil diese an die Unbestechlichkeit der photographischen Abbildung als Dokument glauben. Es gilt heute als gesichertes Erkenntnis, dass gerade das Fernsehen selber gegen diesen Trugschluss ankämpfen muss, indem es die Machbarkeit seiner Sendungen durchschaubar macht und auf die Manipulationsmöglichkeiten hinweist. Aus diesem Grunde etwa schafft das Ressort Jugend des Fernsehens DRS Desillusionierungsprogramme zu TV-Serien, die den jugendlichen Zuschauer in spielerischer Weise auf die Diskrepanz zwischen filmischer Wirklichkeitsillusion und Realität aufmerksam machen. Damit der Zuschauer den Live-Charakter zu erkennen vermag, werden zum Beispiel in der «Telearena» Kamera, Kabelschläuche und Mikrophone sichtbar ins Bild gebracht...

Und nun gaukelt ausgerechnet die Tagesschau – jenes Sendegefäss, das sich wie kein anderes mit Tatsachen und Fakten auseinanderzusetzen hat – dem Zuschauer um des billigen dramaturgischen Effektes willen die Illusion als Wirklichkeit vor. Das ist auch dann betrüblich, wenn es in Rechnung zu stellen gilt, dass vielleicht eine ungenügende Absprache in der Hitze des Gefechts oder gar eine unglückliche spontane Formulierung des Moderators zu diesem Vorfall geführt haben. Die Tagesschau als politisch bedeutsamer Informationsträger ist in hohem Masse verpflichtet, auf die beschränkten Möglichkeiten der Bildberichterstattung hinzuweisen. Das gehört zur Sachlichkeit, die man von ihr erwartet, und entspricht den Geboten eines ehrlichen, sauberen Journalismus'.

Mit freundlichen Grüßen

